

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Februar 2022



Verantwortung für Mensch und Natur
Nachhaltigkeit

Nachhaltig in die Zukunft

Soziale Gerechtigkeit ist entscheidend für die Wende

■ Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz des Planeten. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen.

Die Südtiroler Landesregierung hat den „NachhaltigkeitsPakt für unser Land“ ins Leben gerufen. Die Bürgerinnen und Bürger sowie bedeutende Netzwerke aus Wirtschaft, Sozialem, Umwelt und Kultur sollen die Möglichkeit bekommen, mit ihren Meinungen und Vorschlägen zu einer nachhaltigen Entwicklung Südtirols beizutragen.

Der Begriff Nachhaltigkeit ist nicht neu. Angeblich kommt er aus der Wald- und Forstwirtschaft. Benutzt hat ihn Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz in einem Buch über die Waldwirtschaft aus dem Jahre 1713. Carlowitz zufolge sollten in einem Wald nur so viele Bäume abgeholzt werden, wie in absehbarer Zeit nachwachsen können. Dadurch könne der Bestand des Waldes langfristig sichergestellt werden.

Die Frage der nachhaltigen Entwicklung hat in den vergangenen Jahrzehnten stark an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) erlassen, die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Ziel ist es, innerhalb von 15 Jahren verschiedene Maßnahmen zu initiieren, um die Lebensverhältnisse auf dem gesamten Planeten zu verbessern. Gleichzeitig soll für künftige Generationen ein Schutz der Erde sichergestellt werden.

Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ baut darauf, dass alle Staaten zusammenarbeiten. Sie gilt gleichermaßen für Entwicklungsländer, für Schwellenländer und für die Industriestaaten. Sie verpflichtet alle Länder dazu, einen Beitrag zur Sicherung der Zukunft des Planeten zu leisten.

Gegen Armut, für Klimaschutz

Die Eckpfeiler bilden weltweiter wirtschaftlicher Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und der Schutz der Umwelt. Entlang dieser drei Dimensionen – Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt – definiert die Agenda 2030 insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele.



Diese Ziele betreffen bedeutende Themen wie die Bekämpfung von Armut und Hunger, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sowie Maßnahmen zum Klimaschutz.

Beitrag des Landes Südtirol

Auch in Südtirol spielt das Thema Nachhaltigkeit eine große Rolle. Südtirol bekennt sich zur Agenda 2030 und den 17 Nachhaltigkeitszielen. Die Landesregierung hat den NachhaltigkeitsPakt geschlossen, in dem Bürgerinnen und Bürger und Netzwerke aus Wirtschaft, Sozialem, Umwelt und Kultur zusammenarbeiten. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie möchte die Landesregierung Südtirols den Rahmen vorgeben, in welchem nachhaltige Entwicklung in Südtirol stattfinden kann und soll. Auf einer eigenen Webseite werden Vision, Zielsetzungen, Handlungsfelder und Umsetzungsstrategie beschrieben.

An sieben Handlungsfeldern gleichzeitig arbeiten

Landeshauptmann Arno Kompatscher hat dazu in einem Interview mit der KVW-Zeitschrift Kompass gesagt: „Wir haben in unserer Nachhaltigkeitsstrategie „Everyday for future“ sieben Handlungsfelder für Südtirol formuliert, die angegangen werden müssen. Arbeiten müssen wir leider bei allen gleichzeitig, wobei auch dazu zu sagen ist, dass wir nicht überall bei Null starten.“ Die Handlungsfelder, die Kompatscher nennt, sind: Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, Eine neue Wettbewerbsfähigkeit mithilfe der Kreislaufwirtschaft, Soziale Absicherung und Chancengerechtigkeit, Erhaltung des Naturraumes und der Artenvielfalt, (Bewusstseins)Veränderung von Konsum und Produktion, Transparenz und Gerechtigkeit sowie Hochwertige öffentliche Dienste. Unter diesen Handlungsfeldern gibt es Zielkonflikte. Für den Landes-

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



hauptmann ist es klar, dass zahlreiche Diskussionen und Kompromisse nötig sein werden, um den Prozess auf dem Weg zur Nachhaltigkeit voranzubringen.

Brückenfunktion Südtirols zwischen Nord und Süd

Es ist keine Neuigkeit, Südtirol als Brücke zwischen dem italienischsprachigen und dem deutschsprachigen Kultur- und Wirtschaftsraum zu positionieren. Im Rahmen des Mediengesprächs zum Jahresende zeigte sich Landeshauptmann Arno Kompatscher überzeugt, dass die langfristigen Entwicklungschancen, die sich aus der Brückenrolle für Südtirol ergeben, noch nicht ausgeschöpft seien und der europäische Green Deal neue Möglichkeiten biete. Südtirol gelte in einigen Bereichen als vorbildlich, angefangen bei der Autonomie als Instrument zur friedlichen Lösung von Konflikten bis hin zu der Ernährungswirtschaft, dem Tourismus sowie der Alpin- und Umwelttechnologie. „In den kommenden Jahren wollen wir verstärkt auch beim Thema Nachhaltigkeit entscheidende Schritte setzen. In diesem Sinne planen wir im Mai 2022 eine Veranstaltung, die auch international Beachtung finden soll“, gab der Landeshauptmann die Marschrichtung vor. Alle Bemühungen der Südtiroler Landesregierung und Landesverwaltung werden kontinuierlich im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie unter die Lupe genommen, das Gute wird vorangetrieben und das weniger Gute verbessert, verändert oder aufgelassen. Bezugsrahmen sind immer die 17 Ziele der Vereinten Nationen. Diese Ziele sind die Leitplanken einer nachhaltigen Entwicklung, an der es sich zu orientieren gilt.

Die Vereinten Nationen haben 17 Ziele formuliert, die bis 2030 erreicht sein sollen.

Soziale Gerechtigkeit als Schlüssel

Als entscheidenden Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Südtirols bezeichnet Landeshauptmann Arno Kompatscher auch die soziale Gerechtigkeit. Dabei gehe es nicht nur um die richtige Umverteilung von Ressourcen. Es müsse auch gelingen, die Überzeugung sowie das Gefühl zu stärken, dass die Südtiroler Landesverwaltung klar im Sinne des öffentlichen Interesses für mehr Gerechtigkeit arbeitet. Die Vielfalt der Aufgaben, Kontakte und Leistungen für Südtirol führe auch zu einer zunehmenden Vielfalt unserer Gesellschaft, der es aufgeschlossen und tolerant zu begegnen gelte. „Wir müssen nicht nur eine Brücke zwischen Nord und Süd schlagen, sondern auch gleichen Rechten und gleichen Chancen den Weg ebnen“, mahnte Kompatscher. Vorurteile und stereotype Verhaltensweisen würden leider noch immer gesellschaftliches und volkswirtschaftliches Potential verschütten. „Es ist nicht hinnehmbar, dass Menschen benachteiligt oder ausgrenzt werden, nur weil sie Frauen, farbige oder queer sind“, erklärte der Landeshauptmann. Südtirols Brücke in die Zukunft könne mit der Magie der Vielfalt zum Anziehungspunkt für attraktive Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden, welche einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Absicherung unserer Lebensgrundlagen leisten.

Inhalt

- 2 THEMA**
- 2 Nachhaltig in die Zukunft
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4 Kurzmeldungen
- 5 Arbeitsmarkt 2021, Vorwort
- 6 Geokunststoffe, Standseilbahn-Trasse, Nachhaltigkeitsbeauftragte
- 7 Integration, Online-Ausstellung
- 8 Südtirol innovativ: Lichtdesigner
- 9 Junior Research Award, Schatzkammer, Buchvorstellung
- 10 Studie über Familien, Quantenphysik
- 11 Seilbahnen, Speck
- 12 Maria Lichtmess
- 14 Auswirkungen der Veränderungen
- INTERN**
- 15 Südtiroler in Zürich, Vereinskalendar
- HEIMAT UND WELT**
- 16 Philipp Mayrhofer

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse
Waltherplatz, 39100 Bozen
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000
BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ UMWELT

Eusalp Vorsitz für Südtirol und Trentino



Das Logo für den Eusalp-Vorsitz der Länder Südtirol und Trentino im Namen Italiens im Jahr 2022

Foto: LPA

2022 haben Südtirol und das Trentino in Vertretung Italiens die Präsidentschaft der Europäischen Strategie für die Makroregion Alpen (Eusalp) inne und lösen damit die Präsidentschaft vom derzeitigen Vorsitzland Frankreich ab. Im Brennpunkt der Präsidentschaft steht der Schutz des Klimas und der Bergwelt. Weitere Schwerpunkte sind unter anderem der grenzüberschreitende Verkehr und der Tourismus. Neben Südtirol und dem Trentino werden das Außenministerium, die Abteilung für Kohäsionspolitik des Ministerratspräsidiums, sowie die italienischen Eusalp-Mitgliedsregionen Lombardei, Piemont, Ligurien, Venetien, Friaul-Julisch-Venetien und Aosta als Vertragsparteien unterzeichnen. Zudem werden die Ministerien für den ökologischen Wandel, für Wirtschaftsentwicklung, für Universität und Forschung, für Infrastruktur und nachhaltige Mobilität sowie die Abteilung für Jugend und Zivildienst zuständigkeithalber die Vereinbarung besiegeln. Mit der Präsidentschaft übernehmen demnach Südtirol und das Trentino die organisatorische

Koordination. Alle Vertragsparteien verpflichten sich zu Zusammenarbeit und gegenseitiger Information. <

■ SPORT

Silbermedaille bei der Eiskunst-WM



Der 19-jährige Daniel Grassl aus Meran hat bei den Europameisterschaften in Tallinn (Estland) die Silbermedaille gewonnen. Für den jungen Meraner ist es sein bisher größter Erfolg, er hat sich nun für die Olympischen Winterspiele im Februar 2022 in Peking qualifiziert. Der Bozner Gabriele Frangipani belegte den 9. Platz. Er trainiert wie Grassl in der Würth Arena von Neumarkt bei Lorenzo Magri. Der für Österreich startende Maurizio Zandron aus Bozen kam auf den den 17. Platz. Der Kalterer Jari Kessler, der Kroatien vertritt, hatte als 31. die Qualifikation für die Kür verpasst. <

■ JUGEND

20 Jahre Offene Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit feierte Anfang Dezember im Rahmen eines Onlineevents ihr 20-jähriges Bestehen. Der Dachver-

band vernetzt Jugendtreffs, Jugendzentren, Jugendkulturvereine und andere Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in Südtirol. Der Verband wurde im Jahr 2001 als „N.E.T.Z. – Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren in Südtirol“ gegründet mit dem Ziel, die Interessen der Jugendtreffs und Jugendzentren landesweit zu vertreten und die offene Jugendarbeit in Südtirol zu vernetzen. Heute engagiert sich der Verband - nun „netz I Offene Jugendarbeit“ genannt - vor allem für die qualitative Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit in Südtirol. Er will die Arbeit mit jungen Menschen stärken und ihre Wirkung sichtbar machen. netz I Offene Jugendarbeit begleitet dabei junge Menschen, ehrenamtlich Tätige und beruflich Mitarbeitende der Offenen Jugendarbeit. <



Präsident und Gründungsmitglied Robert Perathoner gemeinsam mit Geschäftsführerin Karin Husnelder

Foto: www.netz.bz.it

■ MOBILITÄT

38,5 Millionen Euro für Straßenarbeiten

In die außerordentliche und ordentliche Instandhaltung der 2826 Straßenkilometer, 1662 Brücken und 206 Tunnels in Südtirol investiert das Land im

Jahr 2022 rund 38,5 Millionen Euro. Bei den 2022 vorgesehenen Eingriffen handelt es sich überwiegend um Asphaltierungen und Arbeiten an den Straßenkörpern. Mit rund 12 Millionen Euro gibt das Land Südtirol den Löwenanteil der Gelder dafür aus. Zudem sind Arbeiten an den Leitplanken und Mauern (4,4 Millionen Euro) sowie in den Tunnels (1,2 Millionen Euro) und an den Brücken (rund 900.000 Euro) sowie Hangsicherungen (rund 1,5 Millionen Euro) auf Straßen in allen Teilen des Landes vorgesehen. In den sensiblen Gebieten und auf den Hauptverkehrswegen in Südtirol hat der Straßendienst 2021 weitere Verkehrszählstellen eingerichtet, um wichtige Daten für die weitere Mobilitätsplanung zu erheben. Durch ein präzises Abbild des Transitverkehrs auf Südtirols Landes- und Staatsstraßen können Investitionen in das Straßennetz und verkehrslenkende Maßnahmen gezielt umgesetzt werden. Derzeit sind 52 Kameras in den sensiblen Gebieten bereits aufgestellt. Am Brennerkorridor und auf den Hauptverkehrsachsen wurden 2021 insgesamt 20 Kameras installiert, weitere 40 sind für 2022 geplant. <



2022 investiert das Land Südtirol 38,5 Millionen Euro in die Instandhaltung der Straßen. Foto: LPA

Arbeitsmarkt 2021

Aus dem Blickwinkel der Arbeitnehmer

■ Aus Sicht der lohnabhängig Beschäftigten war 2021 zwar ein „Aufholjahr“, das Vorkrisenniveau konnte aber noch nicht wiederhergestellt werden. Nach einem verpatzten Jahresauftakt gewann die Erholung insbesondere in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt. „Quer durch das Jahr betrachtet liegt die lohnabhängige Beschäftigung 2021 noch 2 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2019“, informiert Afidirektor Stefan Perini.



Das Gastgewerbe hat am stärksten unter der Krise gelitten.

Im Zuge der Coronakrise war die lohnabhängige Beschäftigung im Jahr 2020 in Südtirol deutlich eingebrochen (-3,4 Prozent zu 2019). 2021 setzte ein Aufholprozess mit steigender Dynamik im Jahresverlauf ein, was das Jahresergebnis auf +1,5 Prozent brachte. 2021 holte die lohnabhängige Beschäftigung schrittweise auf ohne das Vorkrisenniveau jedoch vollständig zu erreichen. Im Vergleich zu 2019 erholte sich die Beschäftigungsentwicklung erst in der zweiten Jahreshälfte. Gesamtwirtschaftlich und quer über das ganze Jahr betrachtet schließt das Jahr mit -2,0 Prozent bzw. einem Fehlbetrag von mehr als 4.000 Arbeitsplätzen zu 2019. Dieser Negativsaldo ist ausschließlich dem Gastgewerbe zuzuschreiben. Dieser Sektor hat im Vergleich zu 2019 rund 6.300 Arbeitsplätze eingebüßt (-20,9 Prozent). Würde man diesen Wirtschaftssektor ausklammern, ergäbe sich ein Beschäftigungszuwachs von +1,1 Prozent.

Nach wie vor gibt es Krisenverlierer

Einige Arbeitnehmer-Kategorien wurden von der Corona-

krise besonders stark gebeutelt. Bekanntermaßen waren dies in erster Linie die saisonalen Mitarbeiter, in zweiter Linie die Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und die Frauen. Die Zahl der Mitarbeiter mit Festanstellung hat 2021 zugelegt (+2,6 Prozent), jene mit Zeitvertrag hat sich reduziert (-13,9 Prozent), in allen Branchen mit Ausnahme des öffentlichen Sektors (+7 Prozent). Den stärksten Rückgang gab es im Gastgewerbe (-33 Prozent). Nach Herkunftsländern betrachtet blieb die Zahl der Arbeitnehmer mit italienischer Staatsbürgerschaft nahezu stabil (-0,8 Prozent), während jene mit ausländischer stark zurückging (-9,1 Prozent). Die Zahl der Frauen ist zu Jahresbeginn deutlich stärker eingebrochen als jene der Männer und hat erst im Jahresverlauf aufgeholt. Die Dynamik blieb aber im Jahresschnitt hinter jener der Männer zurück.

Die Vollzeitkräfte waren stärker von der Krise betroffen als die Teilzeitkräfte: Vollzeit-Arbeitsverhältnisse sind 2021 im Vergleich zu 2019 um -2,4 Prozent zurückgegangen, Teilzeitverhältnisse nur um -0,9 Prozent. <

VORWORT

Bereit für eine epochale Wende



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

im Jahr 2022 wollen wir als Land Südtirol die Bedeutung unserer Autonomie in besonderer Weise hervorheben: Mit „50 Jahre zweites Autonomiestatut“ sowie „50 Jahre Streitbeilegung“ stehen zwei wichtige Jubiläen an, die viele Gelegenheiten bieten, um im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen an den Wert von Zusammenhalt, Gemeinschaft und Kompromissbereitschaft zu erinnern.

Dank der Südtirol-Autonomie haben wir in vielen Bereichen mehr Gestaltungsspielraum als andere Länder und Regionen. Das bedeutet auch, dass wir stärker in der Verantwortung stehen. Auf Grundlage seiner autonomen Zuständigkeiten kann Südtirol beispielsweise eine Vorreiterrolle bei der Zukunftsfrage der Nachhaltigkeit einnehmen. Das Bewusstsein, dass es in vielen Lebensbereichen wie Ernährung, Mobilität oder Tourismus einen raschen Wandel einzuleiten gilt, ist in Südtirol auf vielen Ebenen vorhanden, jedoch ist das Verständnis von Nachhaltigkeit noch sehr diffus. Die Sicht auf die zu lösenden Probleme hängt oft zu stark vom persönlichen Standpunkt der Beteiligten ab. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sollen deshalb das gemeinsame Verständnis gestärkt und die notwendige Auseinandersetzung versachlicht werden. Mögliche Konflikte sollen in einen konstruktiven Dialog umgemünzt werden. Das Konfliktpotential auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit ist nicht zu unterschätzen. Südtirol hat viel Erfahrung bei der konstruktiven Bewältigung von Konflikten. Das führt eben der Blick in die Vergangenheit einmal mehr vor Augen. Erinnern wir uns an die großen ethnopolitischen Spannungen, die 1957 im „Los von Trient“ auf Sigmundskron, aber auch in der Feuernacht – die sich voriges Jahr im Juni zum 60. Mal jährte – offensichtlich wurden. Das zweite Autonomiestatut von 1972 ebnete nach zähen Verhandlungen den Weg für den notwendigen Neuanfang, durch den die wesentlichen Konflikte überwunden werden konnten. 1992 folgte die Streitbeilegung zwischen Österreich und Italien vor den Vereinten Nationen.

Ich bin überzeugt, dass wir Jahrzehnte später in einem Land, in dem die Lebensqualität stetig gewachsen ist, mit dem nötigen Zusammenhalt eine epochale Wende schaffen. Unsere autonomen Zuständigkeiten können dabei einen Wettbewerbsvorteil bedeuten, den es nachhaltig zu nutzen gilt.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Neue Erkenntnisse gewinnen

Geokunststoffe: Innovatives Projekt zur Verbesserung der Klimabilanz

■ An der Etsch bei Laag hat das Landesamt für Wildbachverbauung Süd in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck Testfelder zur Erforschung biologisch abbaubarer Geokunststoffe angelegt.



Testfeld mit biologisch abbaubaren Geokunststoffen: Der Uferbereich der Etsch bei Laag/Neumarkt wurde mit Bentonit gegen Hochwasser abgedichtet.

Foto: LPA/Arnt für Wildbach- und Lawinenverbauung

An der Etsch bei Laag/Neumarkt wurden Testfelder zur Erforschung biologisch abbaubarer Geokunststoffe angelegt, und zwar die Testfelder „Radweg“, „Erosionsschutz“ und „Dichtung“. Beim Testfeld „Radweg“ handelt es sich um den Einbau eines Trenn- und Filtervliesstoffes zwischen Tragschicht und anstehendem Untergrund in einem Teilstück eines Wirtschaftswegs, um die gute Qualität des Tragschicht-

materials möglichst lange zu erhalten. Das Testfeld „Erosionsschutz“ besteht aus einem sogenannten Wirrgelege aus biologisch abbaubarem Material; dieses wird mit Boden befüllt und hält diesen an der Böschung des Damms in Position. Wenn das Wirrgelege einmal abgebaut ist, wird der Boden

durch das Wurzelwerk der Begrünung ausreichend festgehalten. Das dritte Testfeld „Dichtung“ beinhaltet eine Tondichtungsbahn mit biologisch abbaubaren Komponenten; sie dient mit ihrem Kern aus hochquellfähigem Bentonit Pulver der Abdichtung von Uferbereichen gegen Hochwasser. Ziel

dieser an der Etsch durchgeführten Arbeiten ist es, Erkenntnisse über das Produktverhalten der biologisch abbaubaren Produkte in unterschiedlichen Anwendungen unter realen Bedingungen zu gewinnen. Geobaustoffe aus polymeren Werkstoffen sorgen für optimiertes Bauen in der Geotechnik. Durch die beim Bauen mit Geokunststoffen meist geringeren Massenbewegungen werden natürliche Ressourcen geschont, Transporte entfallen, und die Umwelt wird entlastet. Damit reduzieren Geobaustoffe die Emissionen von Kohlenstoffdioxid, verbessern die Ressourceneffizienz und senken zudem die Kosten. <

Unter Denkmalschutz

Standseilbahn-Trasse auf den Virgl



Die historische Bahntrasse auf den Virgl in Bozen

Fotos: Touriseum

■ Die historische Bahntrasse auf den Virgl in Bozen wurde unter direkten Denkmalschutz gestellt, die Berg- und Talstation bleiben davon ausgeklammert.

Die Standseilbahn auf den Virgl wurde von den Ingenieuren Emil Strub (Zürich) und dem Bozner Ingenieur Erwin Schwarz geplant. Die Bahn ver-

band von 1907 bis 1943 den Bozner Talboden mit dem Restaurant Virglwarte am Virgl. Die 342 Meter lange Bahnstrecke überwindet einen Höhenunterschied von 196 Metern und eine Steigung von bis zu 70 Prozent. Die Trassenführung mit den beiden Viaduktbögen an der steilen Berglehne ist als Originalbestand erhalten. <

Bevölkerung einbinden

Nachhaltigkeitsbeauftragte in Gemeinden

■ Jede Gemeinde erhält einen Nachhaltigkeitsbeauftragten.

Die Umsetzungen der Nachhaltigkeitsbemühungen auf Gemeinde- und Bezirksebene sollen institutionalisiert werden. Daher ist jede Gemeinde in Südtirol aufgerufen, bis Ende März eine bzw. einen Nachhaltigkeitsbeauftragte bzw. Nachhaltigkeitsbeauftragten zu ernennen. Es sollte ein Mitglied des Gemeindeausschusses sein. Eine Arbeitsgruppe der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Gemeinden soll einen „Leitfaden für die Erreichung der SDGs für die Südtiroler Gemeinden“ erarbeiten. Durch die Bildungsausschüsse soll die Einbindung der Bevölkerung gewährleistet werden. Im aktualisierten Entwurf des Klimaplan Südtirol,

der derzeit ein partizipatives Verfahren durchläuft, ist zudem vorgesehen, dass Südtirols Gemeinden bis 2024 am Programm KlimaGemeinden teilnehmen oder als Mindeststandard eine „Energiebuchhaltung“ einführen. Südtirol mit seiner Wasserkraft, den kleinen Wirtschaftskreisläufen und lebendigen Gemeinden habe gute Voraussetzungen, um beim Thema Nachhaltigkeit vorne mitzumischen. Vor allem auf Gemeindeebene gibt es schon seit Jahren viele Initiativen für ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit. Als Leitlinien für das Regierungshandeln dienen Südtirol die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG-Sustainable Development Goals). <

Zusammenleben in Südtirol

Auftakt für Infokampagne zur Integration

■ Die Informationskampagne „Zusammenleben“ weist darauf hin, dass Nicht-EU-Bürger ab 2023 für den Bezug von Landeskinder- und Landesfamiliengeld Sprach- und Kulturkenntnisse nachweisen müssen.

Ab 2023 müssen Nicht-EU Bürger, sowohl die Antragstellenden als auch ihre Ehe- oder Lebenspartner, die um das Landeskinder- und Landesfamiliengeld ansuchen, einen Nachweis ihrer Kenntnisse der deutschen oder italienischen Sprache erbringen und einen Gesellschaftskurs besuchen. Mit einer Informationskampagne sollen die Betroffenen nun rechtzeitig darüber informiert und zur Teilnahme an den ei-

gens angebotenen Kursen motiviert werden. Projektträger ist die Koordinierungsstelle für Integration (KOI) des Landes. Die geplante Informationskampagne mit Start im Jänner soll die Betroffenen über die Neuerungen bestmöglich informieren und gleichzeitig dazu motivieren, sich rechtzeitig zu den Kursen und/oder Prüfungen anzumelden. Der Erwerb der Sprach- und Gesellschaftskenntnisse ist eine Chance für jede Einzelne und jeden Einzelnen, um sich in den Arbeitsmarkt, gesellschaftlich und kulturell zu integrieren.

Die Informationskampagne setzt vor allem auf Social Media, um die Zielgruppe bestmöglich zu erreichen. Alle



wichtigen Informationen sind zudem in einfacher Sprache in einem Flyer zusammengefasst.

Das Plakat aus der Informationskampagne „Zusammenleben“ der Koordinierungsstelle für Integration

Foto: LPA

Vielfalt an Sammlungen und Beständen

Online-Ausstellung historischer Objekte aus Südtiroler Kulturstätten



Porträt des „Londer Tondl“, der es als Grödner Wanderhändler Ende des 19. Jahrhunderts bis nach London schaffte. Moroder Josef Theodor (Lusenberger), 1877.

Foto: Museum Gherdëina

■ „Trau dich! Coraggio! Infidete!“ ist der Titel einer digitalen Schau im Katalog der Kulturgüter Südtirols mit historischen Objekten aus verschiedenen Südtiroler Kulturinstitutionen.

Amulette und Talismane, die Kraft verleihen sollten, ein

selbstgezimmerter Koffer, der einen Aufbruch ins Ungewisse begleitete, oder das Porträt eines beherzten Wanderhändlers, den es bis nach London verschlug. Diese Objekte aus den letzten 300 Jahren berichten von Aufschwung, Veränderung, Mut und Beherztheit – einige dokumentieren auch jene gewisse Hilflosigkeit, die in manch schwieriger Situation droht, überhandzunehmen. Im digitalen Raum haben diese Objekte aus 18 unterschiedli-

chen Kultureinrichtungen Südtirols zueinander gefunden. Gemeinsam präsentieren sie sich nun in der virtuellen Ausstellung „Trau dich! Coraggio! Infidete!“, des Amts für Museen und museale Forschung der Abteilung Innovation, Forschung, Universität und Museen auf der Website des Katalogs der Kulturgüter Südtirols.

Die digitale Schau, kuratiert von Notburga Siller vom zuständigen Landesamt, will Inspiration für einen Neubeginn geben und darauf verweisen, dass Mut und Kraft in schwierigen Zeiten stets Thema und auch Talent der Menschen waren. Gleichzeitig spiegelt die Auswahl die Vielfalt der Sammlungen und Bestände der

unterschiedlichen Museen, Archive und Ausstellungsorte wider. Die Objekte wurden aus den Depots und Bestandskatalogen ganz unterschiedlicher Kultureinrichtungen ausgewählt. Das Amt für Museen und museale Forschung unterstützt diese Kultureinrichtungen beim Ziel, ihre Bestände digital zugänglich zu machen. Es betreut die aktuell mehr als 45 verschiedenen Einrichtungen, die das zur Verfügung gestellte Katalogisierungsprogramm nutzen, um ihre Kulturgüter zu erschließen und online zu veröffentlichen.

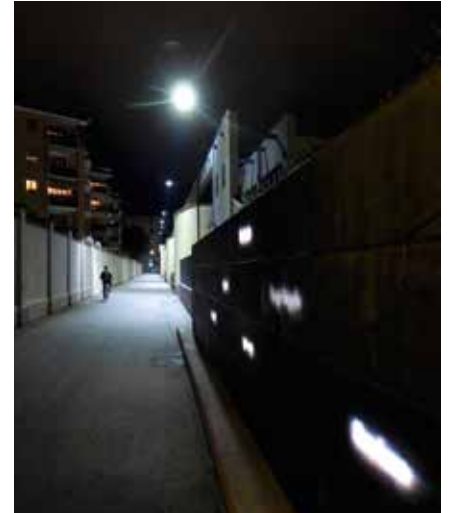
Informationen zum Katalog der Kulturgüter unter: <https://www.provinz.bz.it/katalog-kulturgueter/de/trau-dich-coraggio-da-snait.asp>

Ins rechte Licht rücken

Südtirol innovativ: Beleuchtungsdesigner Herward Dunkel



Das Wasserkraftwerk St. Anton ist eines der größten unterirdischen Wasserkraftwerke Italiens und kann besichtigt werden. Entlang der fast 1.000 Meter tiefen Tunnelschächte gelangt man vorbei an Staubecken, Leitungen und Turbinen ins Berginnere zu einer Aussichtsplattform. Foto: Sushi Peng



Die Gedenkstätte des ehemaligen NS-Durchgangslagers in Bozen Foto: Dunkel

■ **Herward Dunkel, Lichtdesigner aus Neumarkt mit Salzburger Wurzeln, gibt Orten und Gebäuden mit seinen Lichtinstallationen eine eigene Atmosphäre. Mal mystisch, mal realistisch versucht er immer den genius loci zu erspüren und durch die Inszenierung mit Licht hervorzuheben.**

Für einige seiner Lichtprojekte hat Herward Dunkel bereits internationale Auszeichnungen erhalten, so zum Beispiel den „German Design Award 2021“ für das Beleuchtungsprojekt

für das Wasserkraftwerk St. Anton im Norden von Bozen. Die Beleuchtung von Herward Dunkel erzeugt hier ein suggestives fließendes Lichttheater, das dem neuesten Stand der heutigen Wasserkrafttechnologie Ausdruck verleiht und eine subtile Verbindung mit seinen Besuchern sowie dem technischen Fortschritt herstellt. Im Eingangsbereich der Hauptkaverne trifft man auf drei unterirdische Wasserquellen, die den ästhetischen Einstieg bilden. Mitten durch die

dunklen Porphyrhöhlen verläuft der hängende Steg mit seinen Flutleuchten – sie reflektieren das gesamte Farbspektrum auf der bewegten Wasseroberfläche und beleben die Kavernen mit ihrer lebendigen Lichteinstellung. Jede einzelne Leuchte wurde eigens konzipiert und konstruiert, um den anspruchsvollen klimatischen Bedingungen und Herausforderungen der Umgebung aus sehr hoher Luftfeuchtigkeit, Korrosion, Staub, Bewegung standhalten zu können.

Den Raum mit Licht spürbar machen

Zu Herward Dunkels Repertoire zählt auch das Beleuchten der Außenfassaden von Gebäuden. In Salzburg hat er den nüchternen Industriebau aus Beton des 2001 errichteten Heizkraftwerks Salzburg Mitte zum Blickfang der nächtlichen Kulisse gemacht. Er tauchte den 70 Meter hohen Turm in ein diffuses blaues Licht, auf dem vier Flammen tanzen und verwandelte den „blauen“

Turm in ein neues Wahrzeichen der Stadt.

Von der Stadt Bozen hat Herward Dunkel den Auftrag erhalten, die noch bestehende Außenmauer des ehemaligen Durchgangslagers zu beleuchten. „Ich wollte, dass sich Passanten unbehaglich fühlen“, war die Intention des Lichtdesigners. Daher hat er sich darauf beschränkt, nur den Radweg, der daran vorbeiführt, zu beleuchten, nicht die Mauer. Der Weg ist in ein diffuses, graues Licht getaucht, die zehn Meter hohen schwarzen Lampen schauen aus wie Wachtürme. Dunkel gelang es eine bedrückende Atmosphäre zu schaffen. <



Der Turm des Heizkraftwerks in Salzburg ist in blaues, fast samtiges Licht getaucht und in der Dunkelheit kilometerweit zu sehen. Foto: Scheinast



Herward Dunkel entwickelt einmalige Lichtkonzepte. Foto: Dunkel

Wichtig für die Entwicklung des Landes

Simon Rauch mit Junior Research Award 2021 ausgezeichnet

■ Im NOI Techpark wurde Mitte Dezember der Experte für alpine Notfallmedizin Simon Rauch mit dem „Junior Research Award“ prämiert. Special Mentions für Daniela Eisenstecken und Andreas Pircher.

An der Ausgabe 2021 haben 32 Bewerberinnen und Bewerber, davon 14 Frauen und 18 Männer, teilgenommen, die vor allem in Südtirol wissenschaftlich tätig sind.

Unter allen Kandidatinnen und Kandidaten fiel die Wahl der Jury für den mit 10.000 Euro dotierten 1. Platz auf Simon Rauch. Der Wissenschaftler ist Senior Researcher am Institut für alpine Notfallmedizin der



Die Preisträger (v.l.) Andreas Pircher, Daniela Eisenstecken, Simon Rauch und Landeshauptmannstellvertreter Alfreider.

Foto: LPA

Eurac und Leiter der Intensivstation am Krankenhaus „F. Tappeiner“ in Meran. Eine besondere Erwähnung (Special mention) und damit der mit je 7500 Euro dotierte „Jury Spe-

cial Mention Award“ der Jury ging an eine Forscherin und einen Forscher: Daniela Eisenstecken vom Versuchszentrum Laimburg „für ihre exzellenten Forschungsergebnisse im Be-

reich der Pflanzenchemie“ und an Andreas Pircher von der Universitätsklinik Innsbruck für seine herausragenden Ergebnisse im Bereich der Tumorforschung und insbesondere im Bereich der Gefäßzellen der Patienten mit Lungenkrebs.

Daniela Eisenstecken arbeitet am Labor für Aromen und Metaboliten der Uni Bozen im NOI Techpark und war vor allem an den Projekten „Heumilch“ und zur Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) beteiligt. Andreas Pircher ist Tenure Track Professor für Experimentelle Hämatologie und Onkologie an der Medizinischen Universität Innsbruck. <

Schatzkammer und Dom

Kostbarkeiten virtuell erkunden



Ein virtueller Besuch der Domschatzkammer ist nun unter my.visim.eu/tour/dom-bz möglich.

Foto: screenshot

■ Der Bozner Dom und die Schatzkammer in der angrenzenden Propstei können nun auch von zu Hause aus erkundet werden.

Die Dompfarre Maria Himmelfahrt bietet ab sofort einen virtuellen 3D-Rundgang durch den Dom und die Schatzkammer an. Es ist, als könnte man jeden Winkel eines Raumes erkunden und einen Besuch wie

vor Ort unternehmen. Viele Infopunkte erklären mehrsprachig zusätzlich die verschiedenen Kunstwerke.

In der alten Propstei des Domes Maria Himmelfahrt in Bozen, die auf das Jahr 1275 zurückgeht, ist die Domschatzkammer mit filigranen Goldschmiedearbeiten des 18. Jahrhunderts, Liturgiegewänden und barocken Werken wie z.B. Fahnenbildern zu finden. <

BUCHVORSTELLUNG

Mary de Rachewiltz.

Auf der Seite meines Vaters Ezra Pound

Im Pustertal wuchs Mary de Rachewiltz als Pflegekind auf, weil der Vater mit einer anderen Frau verheiratet war; die Mutter wollte ihre Karriere als Geigerin nicht an den Nagel hängen. Dass der Vater Ezra Pound hieß, ein berühmter Dichter, spielte damals keine Rolle für sie. In Rom lernte sie Boris de Rachewiltz kennen, ihren künftigen Mann. Mit dem Ägyptologen errichtete sie auf der Brunnenburg eine Gedächtnisstätte für Ezra Pound. Mary wurde selbst Schriftstellerin und übersetzte Pounds Cantos ins Italienische. Mit ihren Tipps und Erzählungen im Gepäck, fährt Autor Helmut Luther in Städte, wo ihre Eltern und sie selbst Spuren hinterlassen haben. Der Autor begegnet faszinierenden Persönlichkeiten, er trifft Kreative, lebenslustige Projektverwirklicher und entdeckt stille Naturlandschaften.



Mary de Rachewiltz. Auf der Seite meines Vaters Ezra Pound
von Helmut Luther
Athesia Tappeiner 2021
ISBN: 978-88-6839-562-9

Belastung für Frauen und vielköpfige Haushalte

Studie gibt Stimmungsbild der Familien in Covid-Zeiten wieder



■ **Homeoffice, Fernunterricht, Mehrfachbelastung: Eine Umfrage hat erhoben, wie Familien durch die Pandemie kamen.**

Die Familienagentur des Landes hat über eine Umfrage Südtirols Familien befragt, welche Erfahrungen sie mit der Corona-Pandemie und ihren ein-

schränkenden Maßnahmen gemacht haben.

Die gewonnenen Daten bestätigen, was bisher vermutet wurde: Die negativen Folgen der Pandemie sind vor allem für Frauen, für vielköpfige Haushalte und Familien mit Kindern spürbar. In vielen Haushalten war eine Rückkehr

zu einer traditionell-konservativen Rollenverteilung der Geschlechter zu beobachten. Die Schließung schulischer und vorschulischer Einrichtungen stellte über 90 Prozent der Befragten vor Schwierigkeiten in der Kinderbetreuung. Auch das Wegfallen der Freizeitaktivitäten, die große Unsicherheit aufgrund unzureichender Informationen und die fehlende Unterstützung durch Großeltern und andere Verwandte sorgten für herausfordernde Situationen in Südtirols Haushalten. Insbesondere Befragte mit Kindern im Grund- und Mittelschulalter sowie besonders kinderreiche Familien sprachen von einer teils sehr schwierigen Lage. Rund zwei Drittel der Befrag-

ten bewerteten die Erfahrung mit dem Fernunterricht für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie für sich selbst zum Teil negativ.

Insgesamt mussten fast 40 Prozent der interviewten Personen ihre Arbeit unterbrechen, haben sie gewechselt oder ihre Arbeit verloren. Frauen hatten höhere Einkommensverluste zu beklagen. Sie waren von den Mehrfachbelastungen stärker betroffen, denn ein Großteil aller Haushalts- und Betreuungszuständigkeiten fiel auf sie zurück. Aus diesem Grund gestaltete sich auch das Homeoffice, insbesondere mit Kindern im Haushalt, für Frauen deutlich belastender. <

Neue Plattform für Quantencomputer

Brixner Quantenphysiker holt ERC Starting Grant nach Innsbruck

■ **Der Quantenphysiker Hannes Pichler erhält für seine theoretische Forschung zu Quanten-Vielteilchenphysik und Quanteninformationsverarbeitung einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC). Die mit rund 1,5 Millionen Euro dotierte Förderung ist die höchste Auszeichnung für erfolgreiche Nachwuchswissenschaftler*innen in Europa.**

In den vergangenen Jahren hat ein vielversprechender Ansatz für den Bau von Quantensimulatoren und Quantencomputern mit neutralen Atomen für Aufsehen gesorgt: Mit Hilfe von optischen Pinzetten werden dabei Atome individuell gefangen und nach Belieben in verschiedensten Strukturen an-

geordnet. Diese Atome können dann durch Laser manipuliert und in hochangeregte Zustände – sogenannte Rydberg-zustände – versetzt werden. Solche Rydberg-Atome sind mehrere tausend Mal größer als normale Atome und können über ihr locker gebundenes Elektron über große Entfernungen mit anderen Rydberg-Atomen wechselwirken. „Diese Atome können sehr gut und in großer Anzahl kontrolliert werden und eröffnen daher neue Möglichkeiten für die Realisierung eines Quantencomputers,“ sagt Hannes Pichler. Sein Forschungsinteresse gilt der theoretischen Beschreibung dieser Systeme. In dem ERC-Projekt will Pichler im Detail untersuchen, wie sich

die speziellen Eigenschaften von Rydberg-Atomen für Anwendungen in der Quanteninformationsverarbeitung nutzen lassen. Beispielsweise will er ein Quanten-Vielteilchenphänomen, das kürzlich in diesen Systemen entdeckt wurde, als Werkzeug zur Erzeugung hochverschrankter Zustände nutzen. Seine Forschungsgruppe arbeitet dabei mit führenden experimentellen Labors in der ganzen Welt zusammen, die seine Konzepte und Anregungen in ihren Experimenten anwenden.

Hannes Pichler, geboren 1986 in Brixen, hat an der Universität Innsbruck Physik studiert und promoviert. Von 2016 bis 2019 war er an der Harvard University, von 2019 bis 2020



Hannes Pichler Foto: Uni Innsbruck

am California Institute of Technology tätig. Pichler ist seit April 2020 Professor für Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Quantenoptik an der Universität Innsbruck und Arbeitsgruppenleiter am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) in Innsbruck. <

Zuwachs an beförderten Personen

Seilbahnen: 2020 gab es in Südtirol 357 Anlagen

■ **Daten zur Entwicklung der Seilbahnbranche in Südtirol in den vergangenen Jahren bis 2020 liefert die neue Broschüre des Landesamts für Seilbahnen und des ASTAT.**

Auf eine gemeinsame Förderleistung von 545.741 Personen pro Stunde sind die in Südtirol aktiven 357 Seilbahnanlagen im Jahr 2020 gekommen. In den vergangenen Jahrzehnten

gab es insgesamt einen beträchtlichen Anstieg. Waren es 1999 noch 3,6 Millionen beförderte Personen, so waren es im Sommerhalbjahr 2019 fast dreimal so viele (10 Millionen).

Im Laufe von 2020 wurden neun Anlagen neu errichtet und zwölf abgebaut. Durch die Einführung der öffentlichen Zuschüsse für Dorflifte und Kleinst-Skigebiete konnte das

Auflassen von einzelnen Anlagen verhindert und die Erneuerung der Anlagen vorangetrieben werden. Diese und andere wichtige Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung der Aufstiegsanlagen sowie im Vergleich mit den Nachbarländern hat das Landesamt für Seilbahnen nun gemeinsam mit dem Landesstatistikinstitut ASTAT in einer handlichen Broschüre herausgegeben.



2020 gab es in Südtirol 357 Aufstiegsanlagen.

Foto: IDM Südtirol/Benjamin Pfitscher

Meistgenannt: EU als Herkunftsland

Untersuchung zur Herkunftsangabe für Produkte aus Schweinefleisch

■ **Auf Schinken, Speck und anderen Produkten aus Schweinefleisch muss in Italien die Herkunft der verarbeiteten Tiere verpflichtend angegeben werden. Dass diese Maßnahme nicht automatisch mehr Transparenz für die Verbraucher*innen bringt, zeigt eine aktuelle Erhebung der Verbraucherzentrale Südtirol (VZS).**



Die VZS hat bemängelt, dass Produkte aus Schweinefleisch von Südtiroler Herstellern teilweise nicht korrekt gekennzeichnet sind. Dies betrifft auch den beliebten Südtiroler Speck.

Ein Dekret des italienischen Landwirtschaftsministeriums vom August 2020 sieht für verarbeitetes Schweinefleisch, das in Italien hergestellt wird und für den Konsum im Inland bestimmt ist, die verpflichtende Angabe der Herkunft vor.

Auf den Etiketten der Produkte müssen folgende Angaben gemacht werden: das Land, in dem das Tier geboren wurde, das Land, in dem das Tier aufgezogen wurde und das Land, in dem das Tier geschlachtet wurde. Wurde ein Schwein im selben Land geboren, aufgezogen und geschlachtet, ist die Angabe „Herkunft: Name des Landes“ ausreichend. Wenn ein

Schwein in verschiedenen Staaten geboren, aufgezogen und geschlachtet wurde, kann die Information auch in der Form „Herkunft: EU“ bzw. „Herkunft: Nicht-EU“ bzw. „Herkunft: EU und Nicht-EU“ erfolgen. Die Angabe „100 % italienisch“ ist erlaubt, wenn ein Schwein in Italien geboren, aufgezogen, geschlachtet und verarbeitet wurde. Schätzungen des italienischen Landwirtschaftsverbandes „Coldiretti“ zufolge stammt nämlich bei dreien von vier in Italien verkauften Schinken das Fleisch aus dem Ausland.

Die VZS hat untersucht ob die gemachten Angaben tatsächlich

mehr Transparenz bringen. Zu diesem Zweck hat die VZS in Filialen der Supermarktketten Despar, MPPreis und Coop sowie ein Geschäft und den Online-Shop von Pur Südtirol besucht. Dabei wurden insgesamt 110 Produkte aus Schweinefleisch unter die Lupe genommen. Das Ergebnis in höchstem Ausmaß enttäuschend.

Die meisten Hersteller geben die Herkunft lediglich in der Form „Herkunft: EU“ an. Damit bleibt im Dunkeln, wie weit die Tiere bzw. Schlachtkörper bzw. deren Teile transportiert wurden. Keine Informationen zur Herkunft der Schweine gibt es laut der Untersuchung der VZS

beim Südtiroler Markenspeck (Südtiroler Speck g.g.A.) – und das, obwohl dieser bekanntlich aus den Schlegeln von Schweinen aus dem EU-Ausland und aus anderen italienischen Regionen hergestellt wird. Eine Ausnahme stellt hier lediglich der „Bauernspeck“ dar, der ausschließlich aus Schweinen produziert wird, die in Südtirol aufgewachsen sind. Doch trifft dies auf weit weniger als 0,1 Prozent der in Südtirol erzeugten Speckhammen zu. Unter den 110 untersuchten Produkten waren 18 Markenspeck-Produkte. Nur auf zwei g.g.A.-Produkten ist die (freiwillige) Information „Origine: UE“ zu finden, auf den anderen 16 Produkten findet sich keine Information bezüglich der Herkunft. Rechtlich ist das zwar in Ordnung, denn Produkte mit einer geschützten geografischen Angabe sind von der verpflichtenden Herkunftsangabe ausgenommen. Dennoch wäre eine transparentere Information wünschenswert, zumal bei einem Produkt, das sich „regional“ gibt.

Das Fest des Lichtes: Maria Lichtmess

Wichtiger Termin im Bauernkalender: 2. Februar

■ Im bäuerlichen Jahresablauf war der 2. Februar immer ein wichtiger Termin, denn an diesem Tag wurde der Jahreslohn ausgezahlt und Knechte und Mägde konnten den Bauern wechseln. Kirchlich heißt der Tag die Darstellung des Herrn. Noch bekannt sind die früheren Namen Mariä Lichtmess oder Maria Reinigung. Das Fest wird 40 Tage nach Weihnachten gefeiert und ist das Ende der Weihnachtszeit. In der Kirche werden die Kerzen fürs neue Jahr geweiht, Zeichen für einen Neubeginn.

Am 1. Jänner beginnt das Kalenderjahr, mit dem 1. Adventssonntag beginnt das Kirchenjahr und mit 2. Februar das Bauernjahr.

Der 2. Februar ist im Lauf des Jahreskreises ein wichtiger Zeitpunkt: das Licht nimmt zu, die Tage werden spürbar länger. So heißt es in einem bekannten Spruch: „Weihnachten um an Muggenschrift, Nuijohr um an Giggertritt, Kinig um an Hirschsprung, Liachtmess um a ganze Stund“. Lichtmess galt schon immer als Fest des Lichtes. An diesem Tag werden in der Kirche die Kerzen fürs Jahr und die Wetterkerzen geweiht. Passend dazu wird am 3. Februar der Blasius-Segen erteilt: dieser wird in der Kirche mit zwei gekreuzten Kerzen vor dem Hals gespendet und soll vor Halskrankheiten schützen. Der heilige Blasius ist einer der 14 Nothelfer.

Beginn des Bauernjahres

Mit Maria Lichtmess begann wieder die Arbeit der Bauern auf den Feldern. Früher haben an diesem Tag die Knechte und Mägde ihren Dienstherrn gewechselt, es war der wich-



tigste „Schlengglotg“. Und sie bekamen den Jahreslohn ausgehändigt. Für jene Dienstboten, die ein weiteres Jahr auf dem Hof blieben, bereitete die Bäuerin „Türnägel“ (auch „Kniakiachl“ genannt) zu. Mit diesen wurden die Knechte und Mägde symbolisch am Hof „festgenagelt“. Es sind runde, gebackene Germteigkrapfen, die mit Preiselbeermarmelade gegessen werden.

Etwas Neues beginnt

Lichtmess, auch Maria Reinigung genannt, stellt einen entscheidenden Wechsel im Laufe des Jahres dar: das Ende der Winterzeit und der Beginn von etwas Neuem. Obwohl kirchlich die Weihnachtszeit mit der Taufe des Herrn (heuer 9. Jänner) endet, wird traditionell nach wie vor am 2. Februar die Weihnachtsdekoration und die Krippe weggeräumt und der letzte Weihnachtszettel ver-

speist. „Es beginnt die Zeit der Reinigung und des Ordners und damit das Platzmachen für Neues“, sagt Jutta Tappeiner, Autorin des Brauchtumsbuches „Lebendige Bräuche in Südtirol“.

Zeit für Reinigung

Der Name des Monats Februar leitet sich vom lateinischen Wort februa (= Reinigung) ab. Bis 1969 wurden in der katholischen Kirche am 2. Februar zwei Feste gefeiert: Maria Reinigung und „Die Darstellung des Herren“. Früher galten Frauen nach der Geburt eines Sohnes für 40 Tage als unrein. Nach dieser Frist mussten die Frauen sich einem Reinigungsritual unterziehen. Der 2. Februar ist genau 40 Tage nach der Geburt Jesu und wurde deshalb „Maria Reinigung“ genannt. Das Fest der Darstellung des Herren geht ebenfalls auf ein Ritual zurück. Der Erstgebo-

Die Darstellung des Herrn, früher auch Mariä Reinigung genannt.

rene galt als Eigentum Gottes und musste durch ein Opfer ausgelöst, vor Gott „dargestellt“ werden. Dieser Vorschrift entsprachen Maria und Josef im Tempel von Jerusalem. Außerdem berichtet die Erzählung des Lukas von der Begegnung der Familie mit den greisen Simeon und Hanna. Simeon bezeichnet dabei Jesus als „Licht, das die Heiden erleuchtet“. (kirche-leben.de) Seit 1969 ist in der katholischen Liturgie nur noch das Fest der Darstellung des Herren vorgesehen.

Heidnische Feste

Die Kelten feierten in der Mitte des Winters das Fest Imbolc. Es war die Zeit, wenn die Schafe ihre Lämmer bekamen und das Wort Imbolc bedeutet

„Anlegen der Lämmer“ oder auch „die erste Milch“. Es war also ein Fruchtbarkeitsfest und ein Fest des Lichts. Es hatte aber auch mit Reinigung und Rundumwaschung und Neubeginn zu tun. Wir nennen es heute Frühjahrsputz oder wir machen eine Frühjahrskur. Während sich ursprünglich die keltischen Feste nach dem Mond richteten wurde ihnen später ein fixer Termin im Kalender zugeteilt. Heute werden Imbolc und die heilige Brigid in Irland in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar gefeiert. Viele alte, heidnische Jahreskreisfeste, die aus dem Lauf der Jahreszeiten entstanden sind und sich an der Natur orientierten, wurden vom Christentum übernommen, leicht umgedeutet und in den kirchlichen Kalender aufgenommen.

Bauernregeln und Lostage

Lichtmess ist auch ein wichti-

ger Lostag. Lostage sind bestimmte Tage im Bauernjahr, die nach dem Volksglauben und langjähriger Beobachtung für die Entwicklung des Wetters und die Verrichtung der bäuerlichen Arbeiten bedeutsam waren. Auch hier geht der Glaube an diese besonderen Tage auf Gebräuche des Altertums zurück. Sie wurden stets mündlich weitergegeben. Später wurden sie von der christlichen Kirche übernommen und im Mittelalter wurden die Termine und andere Bauernregeln auch in Bauernkalendern niedergeschrieben. Rund um die Lostage gibt es viele Bauernregeln. Bekannte Lostage sind Lichtmess, die Eisheiligen, der Siebenschläfertag oder Martinstag. Oft geben diese Lostage Hinweise auf die Entwicklung des Wetters in den nächsten Wochen oder auf den Ausgang der Ernte. <



Bauernregeln zu Lichtmess

Liachtmess im Klee, Ostern im Schnee.

Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell.

Ist's zu Lichtmess mild und rein, wird's ein langer Winter sein.

An Lichtmess fängt der Bauersmann neu mit des Jahres Arbeit an.

Lichtmess-Sonnenschein bringt großen Schnee herein.

Lichtmess trüb, ist dem Bauern lieb.

Weißes Lichtmess – grüne Ostern.

Kulturwoche im Tauferer-Ahrntal

Juwel zwischen Gletschereis

Vom 12. bis 19. Juni 2022, mit Vorstandsmitglied Erich Achmüller

Wir beginnen unsere Kulturwoche in Gais mit einem Empfang im Rathaus. Dr. Josef Duregger führt uns auf dem Kulturweg zum Schloss Neuhaus, hier begegnen wir einer Reihe von Kunstwerken zu Ehren von Persönlichkeiten, die in Gais gelebt haben.

Im Naturhotel Moosmair in Ahornach erwartet uns die Kräuterexpertin Annares Ebenkofler und führt uns ein in die Heilkunst der Natur.

In Sand in Taufers besichtigen wir das neu gestaltete Museum an der Pfarre. Im nahen Naturparkmuseum Rieserferner-Ahrn erhalten wir im Rahmen einer fachkundigen Führung Einblicke in die faszinierende Alpenwelt des Rieserferner- und Tauerngebietes.

In Luttach erleben wir eine Führung durch das bekannte Krippenmuseum Maranatha. Im Bergdorf Weißenbach erfahren wir Interessantes über dessen prähistorische Zeit.

In Lappach im Mühlwaldertal besuchen wir das neue Wassermuseum.

In Prettau schauen wir in das historische Erzbergwerk und fahren mit dem Bahn ins Berginnere, wo wir Interessantes über den Kupferabbau der vergangenen Jahrhunderte erfahren sowie über den Klimastollen, der für therapeutische Zwecke genutzt wird. Untergebracht sind wir im Mühlener Hof in Sand in Taufers.



Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt,
Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org

Auswirkungen der Veränderungen

Coronapandemie und die psychosoziale Gesundheit von Schüler*innen in Südtirol

■ **Kinder und Jugendliche sind seit Beginn der Coronapandemie mit massiven Veränderungen in ihrem Alltag konfrontiert.**

Fernunterricht und Smartworking haben die Belastung in jeder zweiten Familie in Südtirol zunehmen lassen. Bei 33 Prozent der Schüler*innen war die Lebensqualität in der Pandemie niedrig, während der Konsum von digitalen Medien stark angestiegen ist. Knapp 60 Prozent der Eltern wünschen sich mehr Unterstützung. Das sind die Ergebnisse der Online-Umfrage COPSY-Südtirol, die im Mai und Juni 2021 vom Institut für Allgemeinmedizin und Public Health an der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Claudiana durchgeführt wurde.

Die Studie wurde von den drei

Schulämtern des Landes, von der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf und vom Psychologischen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes unterstützt. Starke negative Einflussfaktoren für Belastungen waren die Art des Wohnraums und die berufliche Belastung der Eltern. Kinder von Alleinerziehenden gaben ebenfalls häufiger eine niedrige Lebensqualität an sowie Kinder, welche ohne Balkon, Terrasse und Garten wohnen. Weitere negative Auswirkungen der Pandemie sind ein vermehrtes Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten und Angststörungen der Schüler*innen in wichtigen Lebensbereichen.

Seit Beginn der Pandemie ist



der Konsum von digitalen Medien unter Kindern und Jugendlichen – sowohl im schulischen als auch im Freizeitbereich – stark gestiegen.

Weiters weist die Studie deutlich auf die gesellschaftlich zentrale Funktion der Familie hin. Gerade in Krisenzeiten ist die Familie für Kinder und Jugendliche der wichtigste Bezugspunkt und sie gibt ihnen den größten Halt.

Entscheidend für die Bewältigung der psychosozialen Herausforderung für Kinder und Jugendliche sowie für ihre Familie ist weiters ein niederschwelliger Zugang zu Expertenwissen, Beratung und Behandlung. Wegen des steigenden Medienkonsums müssten Lehrer*innen für die Vermittlung eines sinnvollen Umgangs mit digitalen Medien weitergebildet werden. <

Familienbergwoche

Berg- und Naturerlebnis im Hochpustertal

Mit dem AVS (Alpenverein Südtirol) und Südtiroler in der Welt
Vom 8. bis 14. August 2022

Gemeinsam einen Ort der Begegnung schaffen, Spaß und Abenteuer erleben, weg vom stressigen Alltag, raus in die Natur.

Ein Erlebnis in den Bergen des Hochpustertals, mit dem Mix von Südtiroler Familien im Ausland (1.- oder 2. Generation) und Südtiroler Familien bringt ein internationales Flair, verschiedene Geschichten, Lebensstile und Ansichtsweisen treffen aufeinander. Dies bietet uns die Möglichkeit diese Woche so besonders zu machen, mit Momenten und Ereignissen, die man nie mehr vergessen wird. Spaß, Spiele, Wanderungen und viel frische Bergluft stehen bei uns auf dem Tagesprogramm. Untergebracht in der urigen AVS Selbstversorgerhütte Bergheim Landro, kommt schnell Abenteuerfeeling auf. Nicht nur tagsüber haben wir ein tolles Programm, klettern mit professionellen Bergführern, Unterschlupf bauen mit einem Wildnispädagogen, auch die Abende haben es in sich.

Die Familienwoche ist für Kinder ab 7 Jahren ein garantierter Spaß.

Kosten: Kinder 250 Euro, Erwachsene 400 Euro

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Bozen, 39 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org



Jahresschlussfeier in den neuen Räumlichkeiten

Südtiroler in Zürich und Umgebung

■ Dieses Jahr durften wir unsere Jahresschlussfeier neu im Schurterhaus Sennhüttestraße in Wangen ZH feiern. Der neue Ort ist in der Gemeinde Wangen Brüttsellen ZH, wo wir seit einigen Jahren unseren neuen Vereinsstandort haben. Warum der neue Ort, wo es doch in Basersdorf auch immer so gemütlich und schön war? Die bisherige Lokalität wird seit 2021 nicht mehr an Dritte weitervermietet.



Wir haben mit dem Schurterhaus eine gemütliche und heimelige Räumlichkeit in der Vereinsgemeinde erhalten, die wir sehr schätzen und für unsere Jahresschlussfeier bestens passt. Auch wenn in der aktuellen Coronazeit in der Schweiz mit Kontrollen der geforderten Zertifikate und das gemeinsame Singen untersagt war, hatten wir doch eine fröhliche Truppe zusammen, die den Anlass auch so sehr schätzte. Be-

sonderes gab es mit einer Filmeinlage von Yvonne Pfeifhofer, den Apero zur Begrüßung, vielen leckeren Gebäcken. Besonders geschätzt waren die vielen guten Gespräche und dass man sich trifft und quatschen und plaudern kann. Die Jahresschlussfeier durften wir zusammen mit 22 Personen feiern. Die Tische waren wie in den vergangenen Jahren reichlich mit Weihnachtsgebäck, Nüssen und Mandarinen geschmückt.

Als Begrüßung zum Apero gab es Südtiroler Speck, Schüttelbrot und natürlich ein Glas Wein dazu. Viele mitgebrachte Kuchen und Gebäck gab es zu einem feinen Kaffee, dieser wurde vom Verein spendiert. Anschließend unterhielt man sich über das verflossene Jahr und was uns die Zukunft noch bringen wird. Es war alles in allem ein schöner gelungener Anlass. Der Vorstand bedankt sich herzlich für die mitgebrachten

Kuchen und das Gebäck und allen Helferinnen und Helfern, die zum guten Gelingen der Jahresschlussfeier beigetragen haben. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Vereinsmitglieder, Freun*innen und Kamerad*innen, die das ganze Jahr hindurch bei den Anlässen behilflich waren. Dafür ist der Vorstand sehr froh und dankt allen ganz herzlich dafür. <

Sprache, Kunst und Kultur 50 plus in Rom

Italienisch – Sprachreise & Kulturreise

Vom 11. bis 16. oder bis 24. September 2022

Rom bietet die optimale Kombination aus Sprache, Kunst und Kultur. Der Fokus der Sprachschule Dilit liegt auf der praktischen Anwendung der Sprache. Wir freuen uns, Ihnen unsere erfolgreiche Sprachreise wieder anbieten zu können und verbleiben mit einem „arrivederci e ci vediamo presto“.

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org

VEREINSKALENDER

MÄRZ 2022

6. März Südtiroler in Albstadt	Generalversammlung
9. März Südtiroler in Salzburg	Monatsversammlung
12. März Südtiroler in der Steiermark	Jahreshauptversammlung
18. März Südtiroler in Feldkirch	Jahreshauptversammlung
19. März Südtiroler in der Welt	Vollversammlung
23. März Südtiroler in Hessen	Druckereibesichtigung in Rüsselsheim
26. März Südtiroler in Dornbirn Südtiroler in der Steiermark	Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen Jahreshauptversammlung der Landesstelle Graz

Von Paris aufs Land gezogen

Philipp Mayrhofer, Filmemacher und Schlossbesitzer in der Normandie

■ Der Bozner Dokumentarfilmer Philipp Mayrhofer hat in Frankreich seine zweite Heimat gefunden.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Mayrhofer: In den 90er Jahren konnte ich es nicht erwarten, Südtirol zu entkommen, das ich als provinziell und einengend empfand. Weit reichte meine Weltkenntnis nicht und mir fielen als Alternativen nur Innsbruck oder Wien ein. Innsbruck war nicht weit weg genug und so fiel meine Wahl auf das große und aufregend andere Wien.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Mayrhofer: Ich verbrachte fünf zufriedene und abwechslungsreiche Jahre in Wien. Rückblickend und im Vergleich etwa zu diesen Jahren in Städten wie London, Berlin oder New York war es vermutlich eine recht un-aufregende Zeit. Ich habe mich aber in Österreich wohl gefühlt, bestimmt wohler als in Paris,



Anna und Philipp eröffneten ihr Anwesen im Jahr 2020 mit drei Gästezimmern. Das Château „Le Fleur“ in Gonnevill-sur-Honfleur in der Normandie wird laufend renoviert. Auf humorvolle Weise zeigt die Familie jede Woche auf Youtube an welchen Projekten sie gerade arbeitet.

das dann für 20 Jahre meine Heimatstadt geworden ist.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Mayrhofer: Es fällt mir schwer einzuschätzen, wie sehr mein veränderter Blick auf Südtirol mit meinem Älterwerden zu tun hat, und wie viel mit dem Wandel, der dort stattgefunden hat. Tatsache aber ist, dass ich Südtirol heute als einen der vorzüglichsten Orte sehe, die ich kenne: eine bezaubernd schöne und gepflegte Landschaft, attraktiv in jeder Jahreszeit, ein gutes kulturelles Angebot im Verhältnis zur

Landesgröße, einer offensichtlich effizienten Verwaltung und einer dynamischen Unternehmenskultur.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Mayrhofer: Ich habe länger in Paris gelebt, als in Bozen, meiner Heimatstadt. Ich habe meine prägendsten Jahre in Wien verbracht, bin mit einer Engländerin verheiratet und meine zwei Töchter sprechen besser Französisch als Deutsch. Es fällt mir schwer, mich mit einem Land oder einer Nation zu identifizieren, weil ich seit so vielen Jahren zwischen Kulturen und Spra-

chen hin und her geworfen bin. Geblieben ist mir aber die Liebe zu den Bergen, und es gibt für mich keine Landschaft, in der ich mich wohler fühle als in den Alpen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Mayrhofer: Dass es in seiner touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung immer Qualität und Authentizität in den Mittelpunkt stellt, und trotz seiner Vorzüge nicht selbstverliebt wird und weltoffen bleibt. Und nicht ganz uneigennützig: Bitte wieder ganzjährig Flüge von Paris - wenn schon nicht nach Bozen - zumindest nach Verona oder Innsbruck. <

STECKBRIEF

Philipp Mayrhofer

- 1976 in Bozen geboren.
- Er hat an der Universität Wien und der Sorbonne in Paris Philosophie studiert.
- Arbeitet seitdem als Filmemacher.
- Lebt heute in der Normandie, wo er zusammen mit seiner Frau Anna ein Schloss aus dem 18. Jahrhundert renoviert und dies auf dem Youtube-Kanal „How to Renovate a Chateau (without killing your partner)“ dokumentiert.

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzestraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen